

Platons Erben: Anforderungsprofile in der österreichischen Politik

Platon's Heirs: Affordances in Austrian politics

Andreas Olbrich-Baumann, Jakob Pietschnig, Evelyn M. Bergsmann, Verena Haas,
Tanja Haubner, Sylvia Heigl, Corinna M. Mayerhofer & Susanne Meixner

Zusammenfassung

Das Ziel der vorliegenden Studie ist es Ansätze zur quantitativen Erfassung von politischer Leistung aufzuzeigen und Prädiktoren für Erfolg in der Politik zu identifizieren und ein Anforderungsprofil für Berufspolitiker zu entwerfen. Um das Anforderungsprofil zu erstellen wurde interdisziplinäre Literatur (Philosophie, Politikwissenschaft, Psychologie, Soziologie) bezüglich deren Erklärung hinsichtlich politischen Erfolgs gesichtet. Daraus wurden 17 Dimensionen extrahiert. Die Identifikation relevanter Dimensionen erfolgte mittels eines Q-Sort-Verfahrens über die 17 Dimensionen an einer Stichprobe von 29 österreichischen Nationalratsabgeordneten. Die relevantesten Anforderungen sind Intelligenz, Initiative, Unverwundbarkeit, Zuschreibung von Integrität und Kritikfähigkeit. Es konnten bei dieser Zuordnung keine Geschlechtsunterschiede festgestellt werden.

Abstract

The aim of this study was the definition of intellectual and personal affordances of successful Austrian members of the Parliament. For this purpose we analyzed the interdisciplinary literature (philosophy, political science, psychology, sociology). Seventeen dimensions were identified and a card set for a Q-sort was defined. Twenty-nine members (12 males, 17 females) of the Austrian Parliament participated in the empirical study. The affordances most relevant for successful political behaviour are: intelligence, initiative, invulnerability, image of integrity and ability to accept criticism.

1. Einleitung

Die Messung von Leistung bei PolitikerInnen ist ein äußerst spannendes, aber auch sehr schwieriges Thema. In manchen Wochen- und Monatsmagazinen (z.B. „News“ oder „trend“) werden Rankings über die faulsten und fleißigsten PolitikerInnen erstellt, die meistens die Anzahl der Parlamentsreden oder der Auftritte in den Medien messen. Diese Tätigkeiten sind aber nur ein kleiner Ausschnitt der täglichen politischen Arbeit. So zeigte Olbrich (2005), dass

mehr als die Hälfte der Abgeordneten mehr als 70 Stunden pro Woche arbeitet und davon 32% Sitzungsteilnahmen, 16% 4-Augengespräche, 17% bürokratische Aufgaben, 22% Vorbereitungszeit und 12.5% andere Tätigkeiten sind. Aus dieser Verteilung lässt sich bereits schließen, dass die bisherigen gemessenen Leistungen (Parlamentsreden und Medienauftritte) nur ein geringer Prozentsatz der tatsächlichen Arbeit sind.

Auf der Homepage des österreichischen Parlaments sind die Aufgaben von Nationalratsabgeordneten festgehalten. Grundlage der Aufgaben bilden dabei das Unvereinbarkeitsgesetz sowie die Geschäftsordnung des Nationalrats. Die Hauptaufgabe des Nationalrats besteht in der Kontrolle der Regierungsarbeit sowie der Gesetzgebung. Weiters hat jede/r Abgeordnete die Pflicht, an den Sitzungen des Nationalrats und den Ausschüssen, an denen der/die jeweilige Abgeordnete beteiligt ist, teilzunehmen. Allerdings „[...] gehört es auch zum Rollenverständnis, insbesondere im eigenen Wahlkreis, Kontakt zur Bevölkerung zu halten und sich an den breiten internationalen Aktivitäten des Parlaments zu beteiligen“ (Homepage des Österreichisches Parlaments, 06.12.2006).

Die Idee, die Psychologie zur Erklärung von politischen Karriereverläufen zu verwenden, ist nicht neu, jedoch gibt es im europäischen Raum so gut wie keine Studien zur Quantifizierung von Erfolg und keine Anforderungsprofile von PolitikerInnen. Dies ist nicht verwunderlich, da die Quantifizierung von Erfolg voraussetzt, dass man weiß, was quantifiziert werden soll. Die vorliegende Arbeit trägt nun diesem Umstand Rechnung indem unter Bezugnahme auf philosophische Theorien (Platon, Machiavelli, Weber), Studien des US-amerikanischen Raumes (House, Spangler und Woycke, 1991; Bateman & Crant, 1993; Rubenzer, Faschingbauer & Ones, 2002, Simonton, 2006) und der Arbeits- und Organisationspsychologie (Weinert, 2004; Yukl, 1998) eine empirische Untersuchung durchgeführt wird, die mittels Q-Sort-Verfahren psychologische Merkmale identifiziert, welche in Österreich für Erfolg in der Politik verantwortlich zeichnen könnten.

Zunächst sollen allerdings einige Theorien von Philosophen hinsichtlich Erfolgs in der Politik diskutiert werden, danach werden Ergebnisse aus der politischen Psychologie vorgestellt und deren Bedeutung für die philosophischen Theorien überprüft.